Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 52

Rubrik: [Eulalia Pampertuuta]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und schreite bescheidentlich fort, Verlierend über den Tahrkampf Ein einziges, kurzes Wort:

Es gehört mir von hundert Æranken Dum erst en der hundertste — Brauch! Und würde ich hundert Tahr alt, So wollt ich das Hundertste auch.

Von 1—100 so schreib' ich Das vor'ge Tahrhundert ganz klar; Orum beginnet sehn Lehtes Tährchen Unn nochmals mit: "Prosit Neujahr!"



Prefigesetzliche Berichtigung.

Es geht uns folgendes Schreiben gu, dem wir wegen der tiefinner. lichen Begründung die Aufnahme nicht verfagen:

"Betreffend eine der in der "Türicher Post" veröffentlichen Redeblüten aus der Bundesversammlung, bemerkte ich, daß ich nicht habe sagen können: "Meine Herren, nun komme ich zur Cuberkulose des Rindviehs und das geht nicht nur die Landwirtschaft an, sondern jed en von Ihnen" — denn ich habe "jeden von Gewissen in Freiburg" gemeint. Nationalrat X.

Hochbejubelter Herr Redaktor!

Sie wollen der letzten Nummer in diesem Jahre (oder Jahrhundert?) ein Festgewand anziehen zu Ehren seines viertelhundertjährigen Bestehens. Das scheint mir ein ziemlich keckes Unternehmen. Sind Sie denn ganz sicher, dass seit dem Erscheinen der ersten Nummer 25 Jahre verflossen sind? Sind es nicht etwa erst 24 oder gar schon 26? Gegenwärtig, wo berühmte Astronomen und berühmte Mathematiker darüber streiten, ob die Welt ein Jahr alter oder jünger ist, als man ihr nachsagt, braucht es für ein Blatt einen Wagemut ohne gleichen, seinen geneigten und ungeneigten Lesern ohne weiteres vorzumalen, es sei jetzt 25 Jahre alt. Haben Sie vielleicht das Ei des Columbus entdeckt oder haben Sie etwa den Stein der Weisen im Blatte bei dem nebelspalteuden Publikum? Wäre es nicht vorsichtiger gewesen, nur das halbe Blatt festlich zu kleiden, ihm quasi nur die Sonntagshosen und den Sonntagshut anzulegen, den Kittel aber erst über's Jahr anzuziehen? Aber was nützen die besten Ratschläge, die besten Abhandlungen aus der Feder des Korrespondenten, wenn die Redaktions-Scheere, der Cerberus des Bureaus, dem lieblichen Gebilde bald ein Bein, bald ein Stück seines Sitzteiles, bald gar den Kopf abreisst?! Item, ich jubiliere mit, ich stecke dem unternehmenden Burschen mit dem Zweispitz eine Rose in's Knopfloch, ich stosse mit dem Papst und mit den geistlichen Herren am See an und schwenke grüssend meinen Hut von der Schwelle, bezw. den Couloirs des neuen Jahrhunderts.



Bang besonders erquickt es mich daß im Uargau gejammert wird über Ubnahme der Bevölferung. Es icheint im Uargan haben fich die zwei Lieben entzweit. Sie hatten zwar noch immer einander fo gern, allein der jung Mann 30g zu Kriege, d. h. zu Wirtshaushändeln und Kartenprügeleien, und fo bleiben hochzeiten mit ihren frauerbaren Solgen guruck. Beiraten, wo ich doch auch dabei fein mutte, werde ich nur dann, wenn mein Mann ebenfalls gu Kriege giehen wollte, vor oder nach der Kopulation. Es wird ichwerlich dazu fommen, wenn ich ein entschiedenes, ichneidiges Mein ins Referendum ichreibe.

Einerseits ziehen sich die Männer in löblicher Schüchternheit vor mir zuruck, und anderseits sind sie so abstoßend, daß sie immer auf das versließende Jahrhundert anspielen. Aber ich lasse mich nicht beirren, und halte am neunzehnten Jahrhundert fest, so lang ich kann, und halte es mit unserer Synode trog Papst und Prens. Der Mensch soll sich wehren so lang er kann, nie zu früh mit Jahr "Eins" anspanen, dann wird er sich nie verrechnen um Jahrhunderte, und sich wohl bedenken, bevor er leichtstinniger Weise im ärgsten Gan ans elektrische Licht der Welt kriecht. Im Aurgan sind zwei Liebe, aber meinen Zweiten soll der Tensel holen. Mich hat er nicht geholt, nämlich der Zweite, und dassu soll ihn der Erstere haben behufs Abnahme bewuster Bevölkerung!

Alte Käseweiberrechnung.

- 1. Safeweib: "Du, weißt' icon: 's neue Jahrhundert geht wirklich mit'n nachften 1. Januar los!"
- 2. Kaseweit: "So ich denke, die Gelehrten find fich noch nicht einig darüber!"
- 1. Kafemeth: "Doch die eidgenöffische Postverwaltung hat ja für die Positiempel des nächsten Jahres "00" bestimmt!"
- .2, Kafeweis: "Ih die? Allerdings die hat icon öfter den Schirm fiehen laffen und muß also 'ne gelehrte Autorität fein!"
- 1. Kafeweis: "Und ich fage Dir doch: ihre Weisheit ist wie ihres Geistes Bauch auch = 001"
 - 2. Kasemeis: "Oho beweis das mall"
- 1. Safemeib: "Bu dienen: Siebste bier meine hande mit die finger
 - 2. Safeweiß: "Kenn' fie, Deine Krallen!"
- 1. Kasemeib: "50 nun reck" mal Deine Cate ber fängt die etwa mit Kralle No. 00 an?"
- 1. Safeweib: "Gottverftinfom neel ne neue Serie geht allemal
- 1. gafeweib: "Siehfte und fo ift es accurat mit'n neuen Jahr. hundert!"
 - 2. gafemeib: "Mee, eidgenöffifche Poftverwaltung über Dir aber



Werte belehrungsbedürftige Dersammlung! Bur Weisheit des Lebens gehört es, dag ein Dortrag nicht erft nachgetragen werden foll, wenn's gu fpat ift, und daher fommt es, daß ich gu Ihnen fprechen muß, bevor die Jahrzahl 1900 in Caufregiftern und Bantbeamtungen in Wirkfamfeit tritt, und ichwarg auf weiß gu festlichkeiten und dankbarer Dermunderung auffordert. Es emport mich innerlich und äußerlich, wenn es Lente gibt, die Trunk, Cang und bengalifche Beleuchtung unter Befang und Trom. peten, Coaften und festessen auf Meujahr 1901 verlegen wollen. Warum in die ferne ausschweifen, wo doch das Gute in Kuche und Keller fo nahe liegt. Die Jahrzahl 1900 zeigt zwei Mullen. In einer Zeit, wo Mullen höher geschätzt find als runde Beiligenscheine um bevorzugte Köpfe; wo Dich Mullen wie gefüllte Ballone in ftolze Bohe heben, mo Mullen wie Schwimmblafen Dich über Waffer halten; wo Millen Dein weit geöffnetes Mundftuck bedenten, mit dem Du berechtigter Weise aufbegehren

und prahlen darsit, wo Aullen sichere Galgenvogel-Aester sind, aus denen Du die ganze Welt anslachen kannst: wo Aulsen Angen sind, die alse übrige West mit Verachtung und Geringschäufigung betrachten dürsen: da soll man ans ein armseliges, einsättiges, sendenlahmes Eins warten! Wir sind es unsern redlich verdienten, grauen Haaren schuldig, die zwei Aussen von 1900 zu verehren! Mit einem größartigen zeitlage zu warten bis auf das dreinussiges 2000 ist ein Unsinn, und das zweibenusste Aenzahr, wo die ebenfalls runde Glocke 1900 schlägt, zu übergehen, ist eine Undankbarkeit, die sich gewaschen hat Aur nicht unsinnig, nur nicht undankbar, aber allerorts bereit auf den Aeupalpstag 1900 Mörfer, Aaketen, Pfropseu und Katzensöpse kreiten zu lassen Schon hat der niedersausen zum Glockenschlage sich erhoben, und sich in zwei Cagen wird er niedersausen auf 1900! Also keine Seit versoren, und bereiter Euch zeitlich vor zu frendigem Indel in gerechter Derachtung der eines gebildeten Gelehrten.

Reiseregel.

Richte niemals Cand und Ceute Nach dem Portier, nach dem Kellner, Nach der dienstbestissen Mente, Auch nicht nach dem barichen Föllner. Willst Du sicher sein vor Ernge, Such' die Werkstatt, geh' zum Pfluge.

Bälige Zyt.

hat en Suntig, das ist recht: Morn en fyrtig au nöd ichlecht, Ond em Jystig denn no gär! Wenn's em Mistig au en Cag War der Donstig au en Cag Wo-mä schafft so viel mä mag. Möge thätei nöd so g'not, Schaffe macht-mi halbe 3'tod. Lieber bettä — seb goht ring, Wenn-is nommä usä bring, Chan-i höre gad mit Lueg Wenn-i will! ond das ist gnueg!